

FÜR VERTEFUNG DER ZUSAMMENARBEIT

Verhandlungen L. I. Breshnew-V. Giscard d'Estaing fortgesetzt

Am 6. Dezember wurden im Schloß Rambouillet die Verhandlungen zwischen dem Generalsekretär des ZK der KPdSU L. I. Breshnew und dem Präsidenten der Französischen Republik V. Giscard d'Estaing fortgesetzt.

Gespräche des Genossen L. I. Breshnew mit Genossen Georges Marchais

Am 6. Dezember hatte der Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Breshnew, in Paris ein Gespräch mit dem Generalsekretär der Französischen Kommunistischen Partei Georges Marchais.

Genosse L. I. Breshnew informierte die Führer der Französischen Kommunistischen Partei über Maßnahmen, die das ZK der KPdSU für die weitere Vertiefung der internationalen Entspannung auf der Grundlage der Leninischen Prinzipien der friedlichen Koexistenz von Staaten mit unterschiedlicher Gesellschaftsordnung vorwärtigt.

in unserer Republik

Auf dem Kalender ist Januar

KARAGANDA. (KasTAg). Die Viehhalter des Wilhelm-Pieck-Bowchos haben an die Molker 300 Tonnen mehr Milch geliefert als zur selben Zeit des Vorjahres. Hier hat man sich für die Stallhaltung des Viehs gut vorbereitet. Die Stallungen sind renoviert und abgedichtet, das Futter ist beigefahren.

Die Sommerdürre war für die Farmarbeiter eine ernste Prüfung. Die Gräser wurden nicht nur auf den Naturwiesen, sondern auch in Schluchten, zwischen den Bergkuppen, bei den Waldschutzstreifen gestäubt.

ABKOMMEN zwischen der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken und der Französischen Republik über wirtschaftliche Zusammenarbeit für 1975-1979

Die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken und die Französische Republik haben, in der Überzeugung, daß die wirtschaftliche Zusammenarbeit von erstrangiger Bedeutung für die Entwicklung der Beziehungen zwischen beiden Ländern ist und in dem Bestreben, die Möglichkeiten, die der industriell-technische Fortschritt eröffnet, vollständiger zu nutzen, beabsichtigt auf die Bestimmungen des Abkommens über die handelspolitischen Beziehungen und den Status der Handelsvertretung der UdSSR in Frankreich vom 3. September 1951, auf die gemeinsame Erklärung vom 30. Juni 1966, das Abkommen über wissenschaftlich-technische und wirtschaftliche Zusammenarbeit vom selben Datum, das Abkommen über die Entwicklung der wirtschaftlichen, technischen und industriellen Zusammenarbeit vom 27. Oktober 1971 und das zehnjährige Programm zur Vertiefung der sowjetisch-französischen Zusammenarbeit in Wirtschaft und Industrie vom 10. Juli 1973.

Die entsprechenden Geschäftsabchlüsse werden zu den Bedingungen getätigt, wie sie auf dem Weltmarkt bestehen.

Beide Seiten verpflichten sich, mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln zur Realisierung beiderseitig interessierender Großvorhaben entsprechend den in den Verträgen zwischen Organisationen und Unternehmen beider Länder vorgesehenen Bedingungen beizutragen, darunter Vorhaben, die auf Kompensationsgrundlage verwirklicht werden können.

Beide Seiten werden Initiativen zur Entwicklung der Industriekooperation zwischen zuständigen Unternehmen und Organisationen beider Länder, einschließlich gemeinsamer Produktion, fördern.

Die Bedeutung der Finanzierungsfragen für die Entwicklung der Wirtschaftsbeziehungen anerkennend, werden beide Seiten Anstrengungen unternehmen, damit im Rahmen ihrer entsprechenden Gesetzte Kredite zu möglichst günstigen Bedingungen gewährt werden.

In Rahmen der im jeweiligen Land geltenden Gesetzte werden die zuständigen sowjetischen und französischen Stellen bei der Akkreditierung von Vertretern französischer Firmen in der UdSSR und bei der Schaffung gemeinsamer sowjetisch-französischer Gesellschaften in Frankreich behilflich sein.

Beide Seiten werden insbesondere die Verwirklichung der Projekte fördern, die von gemeinsamem Interesse und im Programm zur Vertiefung der Zusammenarbeit vom 10. Juli 1973 vorgesehen sind.

Für die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken L. BRESHNEW

Für die Französische Republik V. GISCARD D'ESTAING

Sowjetisch-französische Wirtschaftsabkommen unterzeichnet

RAMBOUILLET. Am 6. Dezember fand im Schloß Rambouillet die Unterzeichnung des Abkommens zwischen der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken und der Französischen Republik über die wirtschaftliche Zusammenarbeit für 1975-1979 statt.

Am 6. Dezember wurde ein zehnjähriges Programm zur Vertiefung der sowjetisch-französischen Zusammenarbeit in Wirtschaft und Industrie, ein Fünfjahresabkommen über Bedingungen der Finanzierung des Exports von Maschinen und Ausrüstungen aus Frankreich in die UdSSR sowie ein Abkommen über zusätzliche sowjetische Erdgaslieferungen an Frankreich signiert.

MOSKAU. Die Besatzung von Sojs 16 hat am 6. Dezember morgens zu Beginn ihres fünften Tages im Kosmos die Erprobung der Automatik und der Bauelemente der Kopplungsvorrichtung fortgesetzt. Zu diesem Zweck wurden Kopplungsvorgänge simuliert. Die Tests verliefen zweifelslos.

Abreise des Genossen L. I. Breshnew aus Frankreich

PARIS, den 7. Dezember. Der Generalsekretär des ZK der KPdSU L. I. Breshnew, der auf Einladung des Präsidenten der Französischen Republik V. Giscard d'Estaing in Frankreich zu einer Arbeitsvisite weilte, ist heute aus Paris in die Heimat abgereist.

Die im Ehrensalon Versammlung begründeten herzlichsten Wünsche des ZK der KPdSU L. I. Breshnew und des Präsidenten Frankreichs V. Giscard d'Estaing seinen Eltern überreicht wurden.

Zusammen mit Genossen L. I. Breshnew reisten ab: das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Außenminister der UdSSR A. A. Gromyko, Minister für Außenbeziehungen N. S. Patolitschew, der Abteilungsleiter des ZK der KPdSU P. A. Abrassimow, die Referenten des Generalsekretärs des ZK der KPdSU A. M. Alexandrow, A. I. Blatow, Stellvertreter der Abteilung für die Beziehungen des ZK der KPdSU B. B. Sagladin.

WASHINGTON. Die während des sowjetisch-amerikanischen Gipfeltreffens in Wladivostok erzielte Vereinbarung über die weitere Begrenzung der strategischen Offensivrüstung entspricht den Interessen der Sicherheit der USA und könne zu amerikanischen-sowjetischen Verhandlungen nicht nur über die Begrenzung der Zahl der entsprechenden Waffen, sondern auch über deren Reduzierung führen. Das erklärte ein Vertreter des Weißen Hauses auf einer Pressekonferenz in Washington.

LISSABON. Ein neues Wirtschaftsprogramm für die nächsten Jahre wird von führenden Vertretern der Bewegung der Sozialisten Portugals erörtert. An den Beratungen beteiligen sich Mitglieder der Koordinierungskomitees aller Teilstreitkräfte. Das Programm wird sodann der portugiesischen Regierung vorgelegt. Wie Major Melo Antunes, Staatsminister der Provisorischen Regierung, vor Journalisten erklärte, werde die Realisierung dieses Programms dazu beitragen, in Portugal eine gerechtere Gesellschaft zu schaffen.

ADDIS ABEBA. Als „Bandit“ betraute gegen unschuldige Bürger“ bezeichnet der „Ethiopian Herald“ die Bombenanschläge im Zentrum Addis Abebas, die 13 Verletzte forderten. Die Zeitung bemerkt: „Diese Akte unsinniger Barbarei zeugen von der Verwerfung und Feindschaft der Leute, die die Verantwortung für sie tragen. Unter uns sind Anhänger des alten Feudalsystems und Feinde der äthiopischen Einheit. Aber sie sind zum Scheitern verurteilt, und die Nation wird, ihre Einheit wachend, voranschreiten.“



Foto: D. Neuwirt

Als Antwort auf den Aufruf

PAWLODAR. (KasTAg). Die Werktätigen der Landwirtschaft des Gebietes leisten viel für die erfolgreiche Durchführung der Stallhaltung des Viehs und die Vergrößerung der Produktion von fleischigen Erzeugnissen. Der Kirov-Kolchos, Rayon Pawlodar, hat seinen Volkswirtschaftsplan des Milchverkaufs an den Staat erfüllt. Als Antwort auf den Aufruf der Dischubauer verpflichteten sich die Kolchosbauern über den Plan hinaus nicht weniger als 300 Tonnen Milch an die Molkerie zu liefern. Trotz der harten Fröste senken sich die Melkerträge nicht.

„Das ist deshalb möglich, weil das Vieh in gutem Futterzustand in den Stall kam, vom ersten Tage der Stallhaltung an der Futtermittelzubereitung und der strengen Befolgung der Fütterationen große Aufmerksamkeit geschenkt wurde“, sagt der Chefarzt der Molkerie Wirtschaft Johannes Pfaffenrot.

Besonders hohe Melkerträge erhalten in diesem Jahr Frieda Dahl, Oryntai Djussimbekowa, Frieda Steitz, Nina Schröder und ihre Tochter Lilli.

Durch Steigerung der Arbeitsproduktivität zu Erfolg

© DIE BERGWERKVERWALTUNGEN VON SOKOLOWKA UND SARHAI HABEN IHRE VERPFLICHTUNGEN FÜR FOLGEJAHR ERFÜLLT.
© IN VIER JAHREN WUCHS DIE ARBEITSPRODUKTIVITÄT UM 26,6 PROZENT AN

Das Bergbau- und Erzkombinat Sokolowka-Sarhai ist ein führender Betrieb in seinem Zweig. Von Monat zu Monat erhalten die mit ihm verbundenen Betriebe immer mehr Waren und Pellets. Die Bergarbeiter von Sokolowka-Sarhai arbeiten mit ihren Kollegen aus Kriwoj Rog, im zweiten Quartal stiegen wir, sagt der Sekretär des Kombinatparteikomitees Eduard Adibekow, „im dritten

unserer Rivalen. Wir setzen jetzt alles daran, um den Sieg im vierten Quartal zu erringen.“ Am Palast der Bergarbeiter funktioniert ein Elektronencomputer, der über die wesentlichen Errungenschaften des Kollektivs, der Brigaden und einzelner Arbeiter berichtet. Am 29. November meldete er, daß die Arbeiter des Bergbau- und Erzkombinats Sokolowka-Sarhai über den Gegenplan

hin aus 126 000 Tonnen Waren und Konzentrat, was auch 24 000 Tonnen Pellets geliefert haben. Es wurden über 3 630 000 Rubel Reingewinn zusätzlich gebacht. Die Bergwerkverwaltungen Sokolowka und Sarhai haben ihre Verpflichtungen für fünf Jahre erfüllt. Heute gibt es fünf Betriebe, 20 Schichten, die mit ihren fünfjährigverpflichtungen schon fertig sind. 84 Arbeiter sind zur Verleihung mit dem Abzeichen „Aktivist des neunten Planjahres“ vorgeschlagen. Die Zahl derer, die ihre Verpflichtungen bewältigt haben, vergrößert sich mit jedem Tag.

Das Unterplan dieser Erfolge ist der ständige Kampf um die Steigerung der Arbeitsproduktivität. Seit 1970 wuchs sie um 26,6 Prozent an, was die Planposten bedeuten überläßt. Bereits im Juli des laufenden Jahres hat das Kollektiv des Kombinata das für 1975 geplante Niveau in der Höhe der Arbeitsproduktivität erlangt. In den Kollektiven einiger Unterabteilungen sind diese Kennziffern noch höher, wie z. B. im Steinbruchwerk. Unter dem Schrittmacher, die stets ihre Leistungen mehren, sind die Arbeiter Valentin Berljuna, Piotr Brjuw, Alexander Borisow, der Schichtleiter

Furabek Bekow, der Kraftfahrer Joseph Walter, der Donator Woldegar Wagner. Wie bekannt, trat hier als Initiator der Republikbewegung für die Erarbeitung persönlicher Pläne in der Steigerung der Arbeitsproduktivität der berühmte Baggerführer, Held der sozialistischen Arbeit, Jewgeni Antochkin auf. Vor einem Jahr hat seine Brigade ihre Aufgabe gelöst. Die Arbeitsproduktivität wuchs in diesem kleinen eintrachtigen Kollektiv um 30 Prozent. Bis zum Ende 1975 ist es versprochen, sie um weitere 15 Prozent zu heben.

Jewgeni Antochkin ist in der Bergwerkverwaltung Sokolowka tätig. Hier gibt es besonders viele seiner Nachfolger, z. B. die Baggerführerbrigaden, die P. Chochrjakow, W. Gurjew, N. Kriakow, J. Jermakow leiten. Im Januar des nächsten Jahres wird das Kollektiv des Tagebaus von Sokolowka den 20. Jahrestag seines Bestehens feiern. In diesem Zusammenhang haben die Bergarbeiter neue erhöhte sozialistische Verpflichtungen übernommen: zu diesem Datum sollen sie 120 000 Tonnen Rohere überplanmäßig fördern und zusätzlich 412 000 Kubikmeter Abraumarbeiten leisten.

Der weitgehend entfaltete sozialistische Wettbewerb um die Erreichung einer höheren Arbeitsproduktivität soll es dem Kollektiv des Kombinata ermöglichen, den Jahresplan 1974 in der Realisierung der Ergebnisse zum 25. Dezember zu erfüllen. A. FUNK

Gebiet Kustanai

Stallhaltung der Tiere Examen der Farmarbeiter

Rindermast im Freien

Die Ablieferung von hochwertigem Fleisch an den Staat ist einer der wichtigsten Posten in der Ökonomie der Kolchose und Sowchoses unseres Rayons. Um in der Fleischproduktion schneller vorwärtszukommen, wird in den Wirtschaften die Technologie der intensiven Mast immer mehr vervollständigt, werden fortschrittliche Verfahren der Wartung und Haltung des Jungviehs angewandt. Im Sowchos „Sownowski“ wird dieses Problem mit Erfolg gelöst. Nachdem man sich mit den Erfahrungen der Viehzüchter der Altrepublik und des Gebiets Kustanai bekannt gemacht hatte, führten die Sownower bei sich eine verbesserte Variante eines Mastplatzes ein, der es ermöglicht, effektiv eine große Anzahl von Rindern zu mästen.

Der erste solche Mastplatz wurde in der zweiten Sowchoseabteilung eingerichtet. Hier können gleichzeitig 1 200 Rinder gemästet, das Vieh im Umwetter nötig sind so gebaut, daß man bei großem Schneeeinsturz oder Frost das Futter mit dem Traktor direkt in den Stall fürgenießen kann. Seitdem werden die Rinder in den Offenställen gefüttert, wozu man an den Außenseiten der Offenställe Futtertrichter angebracht hat, in denen das Tier nach Belieben fressen kann. Die Rinder unmittelbar im Offenstall auf speziell hergestellten Schlitten. Eine der wichtigsten Vorteile dieses Mastplatzes besteht darin, daß das Vieh ständig mit warmem Wasser

versorgt ist. Damit die Tiere vor Kälte geschützt sind, ist von unten der herrschenden Winde eine 4,4 Meter hohe Holzwand errichtet (bei den Kustanaiern nur 2,2 Meter), auf die ganze Breite des Platzes. Somit bilden die zwei Bogenstellungen und diese Holzwand einen zuverlässigen Schutz vor den kalten Winden.

Solche Form der Viehhaltung bei der Mast vereinfacht die Viehhaltung, verkürzt das Bedienungspersonal. In der zweiten Abteilung werden etwa 1 000 Rinder von drei Personen betreut, während bei der Stallhaltung für diese Rinderzahl nicht weniger als 18 Viehhalter nötig sind. Obwohl der Mastplatz erst den zweiten Monat funktioniert, haben die Ökonomen festgestellt, daß die Entlohnung für 1 Zentner Gewichtszunahme von 13 Rubel bei gewöhnlicher Stallmast bis auf 5,23 Rubel auf dem Mastplatz herabsinkt.

Die Ordnung auf dem Mastplatz ist vorbildlich. Das Futter wird akkurat verteilt, man sieht nicht einmal die Spuren des Futters. Die Bogen- und Offenställe sind mit Vieh voll besetzt. Die Tiere sehen gut gefüttert und munter aus. Das alles ist das Resultat der Arbeit der erfahrenen Viehhalter Viktor Martel, Franz Pauls und Alexander Schweizer. Ihnen stehen ein Traktor, Anhängwagen zur Verfügung. Sie schichten und verteilen das Futter selbst und haben auch selbst beim Vieh Dienst. Die neue Methode der Viehmast ist ganz nach ihrem Sinn. E. WIENS, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Pawlodar

Antwort auf den Aufruf der Dshambuler

DER Aufruf der Viehhalter des Gebiets Dshambul — erfolgreich die Winterhaltung des Viehs durchzuführen und die Herstellung und die Verarbeitung von Milch und Fleisch zu vergrößern, ändert in den Wirtschaften des Gebiets Kustanai großen Anhalt. Die Farmarbeiter übernehmen erhöhte Verpflichtungen, ermitteln Reserven im Wachstum der Produktion.

„Unsere Möglichkeiten berechnen“, sagte der Direktor des Sowchos „Moskalewki“, Verdienter Zootechniker der Republik M. G. Karpow. „hat unser Kollektiv beschlossen, im nächsten Jahr 13 600 Zentner Fleisch, um 1 600 Zentner mehr als in diesem Jahr, an den Staat zu verkaufen. Den Plan der Lieferung dieser Ergebnisse haben wir heute vorfristig bewilligt und zusätzlich 1 000 Zentner Rindfleisch realisiert.“ Die Werktätigen des Sowchos „Moskalewki“ haben schon mit

der Erfüllung der erhöhten Verpflichtungen begonnen. Auf dem mechanisierten Mastplatz werden jetzt 1 300 Jungochsen gemästet. Diese Tiere werden von fünf Viehhältern mit dem Brigadier Pawel Pecha an der Spitze betreut. Das Futter gibt man den Jungochsen nach den balancierten Rationen. Jeder von ihnen wird täglich um 970 Gramm schwerer. Man be-

Diese Halle funktioniert seit Februar. Heute kann man schon einige Schlachtfolgenungen sehen. Die Kunstmilch ist nach ihrem Nährwert nicht nur schlechter als die Vollmilch, sondern übertrifft sie. Im Vorjahr machte die Gewichtszunahme je Kalb 600–550 Gramm täglich aus, in diesem Jahr wuchs sie bereits auf 800 bis 900 Gramm an. Mit der Inbetriebnahme dieser Halle wurden im Sowchos gleich

dreifache Probleme gelöst; jährlich werden 2 000 Zentner Milch eingespart, beim Kochen werden alle Mikroben vernichtet, in der Kunstmilch sind jetzt alle nötigen Zugesätze.

Die Kälber wachsen gesund heran. Und noch ein Vorteil der Kunstmilch. Man sparte durch ihre Anwendung fast 50 000 Rubel ein. M. GAFONTSEUK

Gebiet Kokschetaw

Es brachte Nutzen

Als man auf der Farm der ersten Abteilung des Sowchos „Akanaki“, Rayon Aryskaibek, mit der Errichtung einer Halle für Milchverarbeitung begann, glaubten nicht alle, daß dies wesentlichen Nutzen bringen wird. Aber die Herdbuchhalter verbrauchte jährlich etwa 2 000 Zentner Milch für die Kälber. Deshalb

wurde auch beschlossen, eine Halle zu organisieren, wo man eine Mischung aus Magermilch und anderen Zugesätzen vorbereiten kann, um den Verbrauch von Vollmilch zu verringern. Die Rationalisatoren kamen zu Hilfe. Im Nebenraum stellen sie drei Milchbehälter und einige Elektroerzeuger auf, führten heißes Wasser zu.

Große Perspektiven

DER Kirov-Sowchos im Rayon Dshambul ist ein zweizweigiges Kollektiv. Aber besonders rasant entwickeln sich hier der Ackerbau und die Viehzucht. Dieser Sowchos erhielt in den letzten drei Planjahren die höchsten Erträge im Rayon. Mit jedem Jahr liefert er mehr Fleisch und Milch. Heuer wird der Sowchos 7 600 Zentner Fleisch verkaufen.

Das Kollektiv des Sowchos hat genügend Futter aller Arten beschafft. Jetzt wird es rationell verbraten. Die feste Futterbasis ermöglicht es, den Übergang auf industrielle Grundlage zu beginnen. Es ist der erste Mastplatz für 1 200 Rinder fertiggestellt. Sie werden von nur 5 Menschen be-

sauberen Ställen untergebracht. Die Melkerinnen sind bestrebt, mehr Milch als im Vorjahr zu melken, was ihnen gelingt. An der Spitze des sozialistischen Wettbewerbs steht die erfahrene Melkerin Lydia Iefner. Sie wird bald die 3 000-Kilo-Grenze überschreiten. Sehenswürdigkeits-Erfolge erzielen auch E. Beloussowa, N. Kusina, L. Schäfer, E. Hermann, F. Moor, E. Axt und andere. Das bestimmende Planjahr geht zu Ende. Die Werktätigen des Kirov-Sowchos sind bestrebt, alle daraus zu setzen, um es mit neuen Erfolgen zu würdigen. F. SCHULZ

Gebiet Nordkasachstan

Hohe Leistungen

Die Schweinezüchter der vierten Abteilung des Lenin-Sowchos des Gebiets Dshambul haben in diesem Jahr gut ab. Olga Münich, ihr Sohn Eduard, Ludmila Schelpowa und Lydia Pilubewa erzielen fast 600 Gramm tägliche Gewichtszunahme je Tier gegenüber einem Plan von 400 Gramm. Auch die Schweinezüchterinnen Sofje Jelischewa, Maria Wassiljewa, Nel-

ly Ponomarjowa, Maria Bajewa und Tamara Gawrilowa können sich mit ihren Leistungen sehen lassen. Das Kollektiv der Schweinefarm erfüllt mit Erfolg seine Verpflichtungen in der Fleischlieferung an den Staat. W. POPPLER

Gebiet Sempatinsk

Genau nach der Futterration

Das Kollektiv der zweiten Abteilung des Sowchos „XXIV. Partitag“ hat sich auf die Stallhaltung des Viehs gut vorbereitet. Alle Ställe sind gut renoviert und

vollmechanisiert. Futter ist genügend auf Lager, und es wird streng nach den Rationen verfüttert. In zehn Monaten wurden hier

über 2 000 Kilo Milch je Kuh gemolken. Die besten Melkerinnen Melita und Valentin Kutscher melken zu zweit in zwei Schichten 47 Kühe. Wenn sie es 1973 auf

Heiße Tage im Dorf

In den Reparaturwerkstätten aller Sowchos des Gebiets Dshambul herrscht in diesen Tagen Hochbetrieb. Im Sowchos „40 Jahre Oktober“, Rayon Agadyr, läßt sich der Mechaniker Otto Epstein durch Spitzenleistungen sehen. Die Traktoren- und Automotoren überholt er ausgezeichnet. Die Reparatur der kompliziertesten Technik wird Heinrich Dyck anvertraut. Heinrich ist ein Neuerer. Er hat auf seinem Konvoi viele erprobte Verbesserungsversuche. Der erfahrene Mecha-

nist hat viele Lehrlinge. Jetzt hilft er Jemelok Sawaibajew in der Meisterung seines Berufs. M. UTSCHENK

Gebiet Nordkasachstan

mann. Mit guten Leistungen können sich die Mechanisatoren Lawren Braun, Robert Wagner, Jermen Boisobajew, Alexander Rothan, Anatol Raktin sehen lassen. Laut Plan sollen im vierten Quartal 50 Getreidemähdrescher die Reparaturarbeiten verlassen. Dieses Ziel ist man bereits nahe. Die Quartalan in der Reparatur von Pflügen, Kultivatoren und Sämaschinen ist schon bewilligt.

Die Mechanisatoren des Sowchos haben alle Möglichkeiten, alle Mähdrescher und Traktoren zur Jahreswende zu überholen. N. IGOSCHIEW

Gebiet Nordkasachstan

Im Thälmann-Kolchos, Gebiet Pawlodar, verläuft die Reparatur der Traktoren und Bodengeräte mit Erfolg. Es wird nach dem Maschinenagruppenverfahren gearbeitet. Zweif Jahre ist hier in der Reparatur- und Instandhaltung der Traktoren und Bodengeräte ein guter Meister in der Überholung der Brennstoffapparate. UNSER BILD: M. Kalinowski

Foto: B. Abdulla

Friedliche Sprengungen

Im Kabinett des Ingenieurs Mendubajew sah ich an der Wand ein großes Foto eines seltenen Kaktus. „Hobby“ fragte ihn der Ingenieur. „Nicht verstanden“, antwortete Mendubajew, meinem Bild folgend. „Ich beschäftige mich mit Kaktus“, erklärte er, „mit Kakteen.“ „Kaktus?“ Der Herr des Kabinetts wurde aufmerksam, schaute mir mit angespannter Aufmerksamkeit in die Augen und lachte plötzlich kurz auf. „Ach diesen. Ja, wirklich, sehr schön... Behr. Obwohl mir bis jetzt noch ein Vergleich nicht in den Kopf gekommen ist.“ Und fügte dann schon ernst hinzu:

„Dieser Kaktus wuchs nach der Sprengung einer Ladung von 1 000 Tonnen Trinitrotoluol empor. Eine streng bestimmte Richtung des Auswurfs. Daher auch solche Symmetrie.“ Die Explosion — ein Künstler. Die Explosion — ein Schöpfer, eine friedliche Explosion — das was ich im Prinzip schon lange, und in der Praxis — nach Meo. Aber ein Künstler... Es hängt davon ab, wer den Pincel hält, gibt es eine Kategorie der Hauptkünstler dieser Sprengungen, Mendubajew, ein. Ich möchte mich einverstanden erklären, daß der Vergleich eines Schießmeisters (solcher Qualifikation, wie sie z. B. Johann Ebermann aus Dshambul besitzt) mit einem Juwelier nicht besonders übertrieben zu sein scheint. Es genügt, über „Kasachwyrp“ ein Gespräch zu beginnen, wie sofort alle zu Meo erinnern. Am Meo und... weiter an nichts. Zweifelloser, die Sprengungen bei Alma-Ata am 2. Oktober 1966 und dann noch einmal am 4. April 1967 sind in der Weltpraxis die einzigen (damals wurden etwa 10 000 Tonnen Sprengstoff genutzt) mit nichtigeren, und sie haben eine große Bestimmung gerechtfertigt, indem sie in einigen Sekun-

den einen großen Staudamm errichteten. Das alles stimmt. Aber die Hauptaufgabe besteht nicht in der Errichtung von Unikum, genauer, nicht nur in ihnen. Heute kann fast kein volkswirtschaftliches Problem ohne die Teilnahme des Trasts gelöst werden. Alles begann vor etwa weniger als zwei Jahrzehnten als die Partei das Programm der intensiven Entwicklung der Produktivkräfte unserer Republik annahm, die unmittelbar der Lösung des Problems der Neulandsfolge. Der Nulleykul beim Bau einer ganzen Serie von neuen Betrieben — Hütten- und Maschinenbauwerken — begann mit Sprengungen. Turgal begann Aluminium zu liefern, Karatau Phosphorite, Ostkasachstas Titan, Dshambul Uran — Arbeit, Technik und Karaganda — Zement. Hier einige notwendige Zahlen. Bis 1958 wurden in der Republik fast die Sprengarbeiten jährlich im Durchschnitt etwa eine halbe Million Rubel veranschlagt. 1958 waren es 5 Millionen und in diesem Jahr werden 14 Millionen Rubel gemästet. In Aktjubinsk, Alma-Ata, Dshambul, Karaganda, Kustanai, Ostkasachstan, Zelinogorsk und Technikern wurden spezialisierte Verwaltungen mit einem jährlichen Arbeitsaufwand von 3 bis 6 Millionen Rubel gegründet. Sprengungen — das sind Arbeiter, Arbeiter, die sich alle Tage

im Einsatz befinden. Eine Sekunde — und der sogenannte „Stumpf“ für den neuen Hoochen, die Baugrube für eine neue Halle oder sogar eines neuen Werks ist fertig. Aber eschenne Berechnungen und die Ingenieure genaue Berechnungen, es werden Bohrungen niedrigeren und tieferen Durchmesser von den Schließmeistern mit größter Sorgfalt geladen. Und erst dann... physisch starker und qualifizierter Erdarbeiter ist in diesem, im Jahr einige hundert Kubikmeter Erdreich auszuheben, und soziales, das man mit dem Spaten graben kann. Die heutige durchschnittliche Arbeitsproduktivität je Blaiseinheit im Trast „Kasachwyrp“ (einschließen die Maschinenführer, Bediener und Wächter) erreicht 20 000 Kubikmeter jährlich. Insgesamt erreicht der von Trast gemästete Arbeitsaufwand eines einzigen Millionen Kubikmeter im Jahr.

Es ist interessant, daß die Sprengungen nicht nur beim Bau der Industrie- und Bergbaukomplexe, sondern auch in der Landwirtschaft immer mehr angewandt werden. Auf dem Neuland Nord- und Zentralkasachstans haben die Spezialisten des Trasts schon über Hundert Stauwerke gebaut, die man nicht immer von natürlichen Mitteln her bauen kann — ihre Ursprünge sind mit Schliff und Purpurfarben bewachsen, hier listen Enten. Sei-

nen eigenen Süßwassersee haben ist unter den Bedingungen des Wassermangels auf dem Neuland für jede Wirtschaft sehr wichtig. In diesem Planjahr hat der Trast „Kasachwyrp“ den Turkmenkanal und die Kanäle von Tschardary und Mangut gebaut, die zusammen eine Dutzende Kilometer lang sind. Unter anderem, der Bau des Kanals von Mangut bei Omak ermöglichte es, 150 000 Hektar fruchtbarer Ländereien trockenlegen.

Mitte Oktober wurde bekannt: Der Trast hat das Programm des vierten Planjahres erfüllt, in zehn Monaten hat jeder Arbeiter für 18 000 Rubel Arbeit geleistet bei einem Jahresplan von 14 600 Rubel. Voran sind die Spitzenreiter des sozialistischen Wettbewerbs — die Brigaden von Leo Welw aus Karaganda und Alexander Chornin aus Technikern. Beide Kollektive haben den fünfjährigen Plan schon erfüllt, indem sie die Jahresleistung auf 80 000 Kubikmeter gebracht haben. Die friedlichen Sprengungen dauern an. Jeden Tag. Jede Stunde. L. WEIDMANN, Ehrenkorrespondent der „Freundschaft“ Alma-Ata

Schon während der Ernte machte Friedrich Schmidt im Sowchos „Sharakowski“, Gebiet Aktogonrad, von sich reden. Die höchsten Leistungen hatte er auf seinem Kontrakt. Jetzt ist in der Wirtschaft die Reparatur der Landtechnik im Gange. Auch hier ist er im Wettbewerb für eine Reparatur mit guter Qualität führend.

Foto: D. Sewir

Zweigverwaltung in den Sowchosen

In seiner Rede auf der Festhaltung in Alma-Ata, die dem 20. Jahrestag der Neulanderschließung gewidmet war, sprach der Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew über die Notwendigkeit, das Lenkungs- und Planungsorgan der landwirtschaftlichen Produktion näher zu bringen, die überflüssigen Glieder nach Möglichkeit zu beseitigen und dieses System maximal resultativ zu machen. „In unserer Republik wird in dieser Richtung eine bestimmte Arbeit geleistet“, sagte der AktAG-Konferenzpräsident der teilnehmenden Leiter der Planungs- und Wirtschaftshauptverwaltungen des Ministeriums Landwirtschaft der Kasachischen S.S.R., J. Satschewski. „Nach dem Beispiel des Sowchos „Konstantinowo“, Gebiet Moskau, wird die fortschrittliche Wirtschaftsstruktur der Leitung eingeführt. Es wird überdacht, wie die Sowchosoide auf diese Struktur überzugehen, Anstalt Abteilungen und Farmen organisieren die Produktionsabschnitte.“ In den Sowchosen, die vor vier Jahren die Zweigleitung eingeführt haben, ist die Effektivität der Produktion merklich gestiegen. Die Leiter der Produktionsabschnitte — und das sind die Chefagronomen, -zootechniker, -ingenieure und andere Fachleute hoher Qualifikation — schenken den Fragen der Ökonomie, der Ermittlung von Reserven in der Höhe der Arbeitsproduktivität, der Kostensenkung mehr Aufmerksamkeit. Ihre Verantwortlichkeit für die Resultate der Arbeit hat sich gelockert. Im Zelinogor Gebiet z. B. schlossen alle Sowchosoide auf die Zweigleitung überzugehen sind, das Jahr 1973 mit Gewinn ab. Auch die Ergebnisse bei Minimalkosten produzierten sie auch in diesem Jahr. Effekt brachten die Reduzierung der Verwaltungspersonal, die Zusammenfassung einer Reihe von Ämtern. So z. B. hat man im Sowchos „Noworinski“ die Leitungspersonal um mehr als dreißig Einheiten reduziert. Gleichzeitig sind die Produktionsflächenabschnitte wurde ein Pflanzenzuchtabschnitt, der auf Schädlingsbekämpfung und auf Schädlingsbekämpfung spezialisiert ist, geschaffen. Im Sowchos „Krasnojarski“ des Zelinogor Gebietes ermöglichte es die Übergang auf Produktionsabschnitte, die ökonomischen Planstellen zu verbessem. Alle Zweige gewinnbringend zu machen. Nach den Ergebnissen des dritten Planjahres betrug die Resultat der Getreideproduktion 228 Pro-

zent. Die Erfahrungen sprechen davon, daß die Zweigstruktur bei genügend qualifizierten Spezialisten in den Sowchos Planstellen die landwirtschaftlichen Spezialisierung möglich ist. Im Gebiet Kokschetaw sind schon 39 Wirtschaften, die diesen Forderungen entsprechen, auf Produktionsabschnitte übergegangen, in Ostkasachstan — sieben, in den Gebieten Dshambul und Karaganda — je fünf. In den Wirtschaften des Gebiets Dshambul hat man die Zweigleitung in der Verwaltung liquidiert, und die Leiter der Produktionsabschnitte sind die Leiter der Produktionsabschnitte und Technologen der Produktion geworden. Einen großen Effekt erhielt von der Umgestaltung der Sowchos „Planost“. Die Produktion der Ergebnisse hat sich hier in drei Jahren von 1 Million bis auf 1,8 Millionen Rubel vergrößert, und je Arbeiter — um mehr als das Zweifache. Man setzt voraus, bis zum Abschluß dieses Planjahres auf die Zweigleitung eine einundzwanzigfache Zahl Sowchosoide in allen Gebieten überzuführen. Dabei spielt die wirtschaftliche Rechnungslegung eine große Rolle. Eine der Aufgaben der Sowchosoide der Republik sind schon auf volle wirtschaftliche Rechnungslegung übergegangen. In den Gebieten Kustanai, Ostkasachstan, Nordkasachstan und im System Karagawpzer arbeiten alle Wirtschaften nach der vollen wirtschaftlichen Rechnungslegung. Die Sowchosoide, die volle wirtschaftliche Rechnungslegung eingeführt haben, produzieren mehr Ergebnisse als die, die unter den früheren Bedingungen arbeiten.

Foto: B. Abdulla

Freundschaft

Zum Umtausch der Komsomoldokumente

Ziel der Jugend — neue Siege

Auf dem XVII. Komsomolkongress wurde der Beschluß über den Umtausch der Komsomoldokumente gefaßt. Etwas später (siehe das II. Plenum des ZK des Komsomol) den Beschluß über den Umtausch der Komsomoldokumente. Die Komsomolmitglieder, jeder Komsomol sehen darin eine der Maßnahmen, die auf die organisatorisch-politische Festigung der Reihen des Leninischen Komsomol, auf die weitere Verbesserung seines qualitativen Bestandes und Erhöhung der Kampfbereitschaft und Aktivität aller Komsomolmitglieder gerichtet sind.

Die Quelle der Kraft und Mannhaftigkeit ist für die Jungen und Mädchen das teuerste Dokument — das Komsomoldokument. Die Mitglieder der ersten Komsomolorganisationen, die Soldaten der Magnitka, die Stahlarbeiter des Großen Vorkamens, die Bauarbeiter von Bratsk und die Neuländerschüler schritten auf dem Weg des Kampfes für den Kommunismus, indem sie zu Herzen das ihnen so teure Buchlein mit dem Bildnis W. I. Lenins trugen. Auf diesem ruhmreichen Weg war und bleibt die Generation der Komsomol — den Traditionen und der Sache der Väter treu.

Ein halbes Jahr trennt uns vom XVII. Komsomolkongress. Wie waren diese Monate für die Komsomol des Gebiets Nordkasachstan? Auf diese Frage antwortet der zweite Sekretär des Nordkasachstan-Gebietskomitees, W. Sagrebajev: „Das war die Zeit des ständigen, zielbetrie-

gen Suchens, des Enthusiasmus der Jungen und Mädchen der Sowchose und Kolchose, der Industriebetriebe und Bauorganisationen. „Stoßarbeit“ für die Planjahrpläne! Alles für den Arbeitssieg!“ Unter dieser Devise entfaltete sich der sozialistische Massenwettbewerb in den Komsomol- und Jugendbrigaden der Betriebe, auf den Bauobjekten und in den Traktoren- und Feldbaukollektiven.

Die Stadtkomsomolorganisation Petropawlowsk kann mit Recht auf ihre fortgeschrittenen jungen Arbeiter stolz sein. 1.063 Komsomolmitglieder haben die Aufgaben des 4. bestimmenden Jahres des zweiten Planjahrplans vorfristig erfüllt und arbeiten bereit für das nächste Jahr des Planjahrplans.

In Ehren halten den Namen des Sowchos „50 Jahre Komsomol“ die Getreidebauern der 3 Brigaden, die der Leninordenträger Tjenshan Muchamedjarow leitet. Diese Brigade hat den 1. Platz unter den Komsomol- und Jugendbrigaden der Feldbauarbeiter belegt. In den letzten zwei Jahren traten in unserem Gebiet 27.000 Jungen und Mädchen, vorwiegend arbeitende und lernende Jugend, dem Komsomol bei.

Es ist bemerkenswert, daß in den Reihen des Gebietskomsomol über 40.000 Arbeiter und Kolchosebauern sind, ein großer Trupp Ingenieure und Techniker hoher Qualifikation. Bedeutend ist das Bildungsniveau der Jugendgenerationen.

Die Vorbereitung zum Umtausch der Dokumente begann mit der Überprüfung des Komsomolpersonalbestandes. Und man muß offen sagen, daß diese Etappe in einigen Komsomolorganisationen nicht organisiert genug begann, daß man zu diesem wichtigen Maßnahme in einigen Fällen formell heranging.

Auf all diese Mängel wies das Büro des ZK des Komsomol Kasachstans hin, auf dem der Bereichsamtbericht des Gebietskomsomolkomitees über die Vorbereitung des Umtausches der Komsomoldokumente stand.

Das Büro des Gebietskomsomolkomitees hat die kritischen Bemerkungen, die auf dem Büro des ZK des Komsomol Kasachstans geäußert wurden, berücksichtigt und Maßnahmen vorgeschlagen, die auf die Beseitigung der Mängel abgezielt sind. Es wurde ein Seminar mit den ersten Sekretären der Raykomsomolkomitees durchgeführt, auf dem die Mängel der Vorbereitung zum Umtausch der Komsomoldokumente gesprochen wurde. Die Komsomolaktivisten wurden neu instruiert, eine große Rolle spielen die individuellen Gespräche mit den Jungen und Mädchen, den Komsomolmitgliedern und denen, die dem Komsomol beitreten wollen.

Mit dem Abschluß der Überprüfung des Komsomolbestandes endet die erste, die wichtigste Etappe der Vorbereitung des Umtausches der Komsomoldokumente. Es besteht kein Zweifel, daß der bevorstehende Umtausch der Komsomoldokumente günstige Bedingungen für die weitere Vertiefung der ideologischen Bildung der Jugend schaffen, zur Erhöhung der Kampfbereitschaft jeder Komsomolorganisation führen wird.

R. KRAUSE
Gebiet Nordkasachstan

„LIEBE Mutter! Die schönsten Gräber sendet Dir Dein Sohn Franz. Da ich gerade etwas freie Zeit habe, will ich Dir schreiben. Verzeih mir bitte, daß ich dies nicht früher haben machen können. Der Herbst ist bei und in diesem Jahr regnerisch. Nachts ist es oft kalt. Und wie ist es bei Euch? Wie gerne möchte ich wieder zu Hause sein, Deine liebe Stimme hören und durch die abendliche Stadt summen... Wie ich schon geschrieben, habe ich in der Armee den Beruf eines Fahrers 3. Klasse erworben. Mein alter Wunschtraum ist in Erfüllung gegangen. Bin von Kommandeur bereits dreimal belohnt worden...“

Franz Segel ihm im Schreiben inne und wurde nachdenklich. Er erinnerte sich, wie er nach der Mittelschule auf eine Baustelle kam. Einen Beruf hatte er nicht, und so fing er als Hilfsarbeiter an. Er sorgte sich als sehr gewissenhaft, aber verlor nicht die Hoffnung, im nächsten Jahr ein Technikum zu besuchen. Das tat er dann auch und absolvierte es. Arbeiten durfte er aber nur ein halbes Jahr. Aus dem Kriegskommunistenrat kam der Einberufungsbeleg.

Die Mutter wachte verhalten die Tränen, als sie ihm das Geheiß in der Armee gab. „Gib mehr auf dich selbst acht, mein Junge, hör auf die Kommandeure. Mach alles ehrlich, damit Vater und ich uns nicht zu schämen brauchen.“

Der Vater stand daneben. „Vergiß nicht diese Worte der Mutter. Sind sie auch nicht be-

sonders schön, dafür aber richtig. Treffen den Nagel auf den Kopf.“

Nicht gleich wollte es beim Solisten Segel zu klappen. Die Schießausbildung war es, die ihm keine Ruhe ließ. Seine Schießergebnisse waren manchmal zum Erbarmen. Der Gruppenführer, Untergruppenführer Mitrow, sah, daß Franz sich aufregt und grämt

und unterbrach die Stimme des Diensthabenden seine Gedanken. „Zu Befehl!“

Die Wagen bewegte sich sicher fort. Franz umfing geschickt die Hölzer und Löcher. Es war angenehm, auf seine starken Bewegungen, darauf, wie der Wagen lenkte, von der Seite her zu schauen.

Die Straße ging bergab. Bereits an der Biegung sah Franz vorne an der linken Straßenseite den Autohekran MAS-509. In einer Entfernung von etwa 10 Metern merkte er, daß der MAS plötzlich in Bewegung kam und sich mit zunehmender Geschwindigkeit rücklings über die Straße in Richtung des Kaufladens setzte. Ein böses Ahnen regte sich in seiner Seele.

Auf einmal erstarb Franz vor Entsetzen — das Fahrerhaus des MAS war leer. Der steuerlose, viele Tonnen schwere Riese rollte bergab und drohte, alles auf seinem Wege zu zerschmettern. Vor seinen Augen sollte sich eine Tragödie abspielen.

Am Wagnard standen zwei Schüler. Sie unterhielten sich lebhaft über etwas. „Vorsicht!“ schrie Franz ihnen zu, aus seinem Wagen springend.

Frans schrie im Laufem weiter, er wußt jetzt schon nicht mehr, was. An sich aber dachte er damals am wenigsten. Er knagte um das Leben vieler Menschen, um das, was jetzt geschehen könnte.

Der Kaufladen war voll Kunden. Niemand ahnte jedoch etwas. Die Kinder spielten und lachten. Die schreckliche Lösung war unerbitlich. Es schien, als könne keine Kraft die Riesmaschine, die immer mehr an Geschwindigkeit zunahm, zum Stehen bringen.

„Wenn bloß der Schlag vom Fahrerhaus nicht zu wäre“, dachte Franz. Endlich bohte er die Krananlage ein, sprang aus Trittbrettläusen, leuchtend den Schlag auf und war nach einem Augenblick im Fahrerhaus.

Bis zum Kaufladen blieben nur noch einige wenige Meter. Franz drückte scharf auf die Pedale. Die Maschine bewegte sich noch einige Sekunden mit gestoppten Rädern voran und hielt dann direkt vor der Ladentür. Frans atmete erleichtert auf und wachte sich mit dem Handrücken den Schwel von der Stirn...

Am Abend schrieb er den Brief an seine Mutter zu Ende. Er wurde nur kurz. „Mein Dienstverlauf gut. Habe ich Dir doch versprochen, daß ich ehrlich und gewissenhaft dienen werde. Sorg dich bitte nicht um mich. Bei mir ist alles in Ordnung. Schöne dich selbst.“

W. KREMLJOW

Tapferkeit

Die Straße ging bergab. Bereits an der Biegung sah Franz vorne an der linken Straßenseite den Autohekran MAS-509. In einer Entfernung von etwa 10 Metern merkte er, daß der MAS plötzlich in Bewegung kam und sich mit zunehmender Geschwindigkeit rücklings über die Straße in Richtung des Kaufladens setzte. Ein böses Ahnen regte sich in seiner Seele.

Auf einmal erstarb Franz vor Entsetzen — das Fahrerhaus des MAS war leer. Der steuerlose, viele Tonnen schwere Riese rollte bergab und drohte, alles auf seinem Wege zu zerschmettern. Vor seinen Augen sollte sich eine Tragödie abspielen.

Am Wagnard standen zwei Schüler. Sie unterhielten sich lebhaft über etwas. „Vorsicht!“ schrie Franz ihnen zu, aus seinem Wagen springend.

Die Straße ging bergab. Bereits an der Biegung sah Franz vorne an der linken Straßenseite den Autohekran MAS-509. In einer Entfernung von etwa 10 Metern merkte er, daß der MAS plötzlich in Bewegung kam und sich mit zunehmender Geschwindigkeit rücklings über die Straße in Richtung des Kaufladens setzte. Ein böses Ahnen regte sich in seiner Seele.

Auf einmal erstarb Franz vor Entsetzen — das Fahrerhaus des MAS war leer. Der steuerlose, viele Tonnen schwere Riese rollte bergab und drohte, alles auf seinem Wege zu zerschmettern. Vor seinen Augen sollte sich eine Tragödie abspielen.

Am Wagnard standen zwei Schüler. Sie unterhielten sich lebhaft über etwas. „Vorsicht!“ schrie Franz ihnen zu, aus seinem Wagen springend.

Die Straße ging bergab. Bereits an der Biegung sah Franz vorne an der linken Straßenseite den Autohekran MAS-509. In einer Entfernung von etwa 10 Metern merkte er, daß der MAS plötzlich in Bewegung kam und sich mit zunehmender Geschwindigkeit rücklings über die Straße in Richtung des Kaufladens setzte. Ein böses Ahnen regte sich in seiner Seele.

Auf einmal erstarb Franz vor Entsetzen — das Fahrerhaus des MAS war leer. Der steuerlose, viele Tonnen schwere Riese rollte bergab und drohte, alles auf seinem Wege zu zerschmettern. Vor seinen Augen sollte sich eine Tragödie abspielen.

Am Wagnard standen zwei Schüler. Sie unterhielten sich lebhaft über etwas. „Vorsicht!“ schrie Franz ihnen zu, aus seinem Wagen springend.



Arten Lieder arbeitet in der Experimentalhalle des Mechanischen Werks von Kokschtaw als Einrichter von Waagen mit Mechanismen. Er ist Aktivist der kommunistischen Arbeit und leitet die Komsomolgruppe der Halle. In diesem Jahr wurde er Parteikandidat.

Hundert Mädchen und Jungen besuchen die Zelino-grad Technische Berufsschule Nr. 30. Die meisten von ihnen sind sehr fleißig im Lernen und in der Arbeit. Unter ihnen sind die Komsomolinnen Pauline Roppelt (unser Bild v. l. n. r.), Basaruk Aitumbetowa, Maria Herber, Galina Samofalowa und Tatjana Wodopjanowa. Sie sind auch aktiv im gesellschaftlichen Leben der Schule.

Foto: G. Hafner

Arten Lieder arbeitet in der Experimentalhalle des Mechanischen Werks von Kokschtaw als Einrichter von Waagen mit Mechanismen. Er ist Aktivist der kommunistischen Arbeit und leitet die Komsomolgruppe der Halle. In diesem Jahr wurde er Parteikandidat.

Foto: N. Wirt

Hundert Mädchen und Jungen besuchen die Zelino-grad Technische Berufsschule Nr. 30. Die meisten von ihnen sind sehr fleißig im Lernen und in der Arbeit. Unter ihnen sind die Komsomolinnen Pauline Roppelt (unser Bild v. l. n. r.), Basaruk Aitumbetowa, Maria Herber, Galina Samofalowa und Tatjana Wodopjanowa. Sie sind auch aktiv im gesellschaftlichen Leben der Schule.

Foto: G. Hafner



Hundert Mädchen und Jungen besuchen die Zelino-grad Technische Berufsschule Nr. 30. Die meisten von ihnen sind sehr fleißig im Lernen und in der Arbeit. Unter ihnen sind die Komsomolinnen Pauline Roppelt (unser Bild v. l. n. r.), Basaruk Aitumbetowa, Maria Herber, Galina Samofalowa und Tatjana Wodopjanowa. Sie sind auch aktiv im gesellschaftlichen Leben der Schule.

Vertrauen für Jungarbeiter

In Betrieb genommen wurde das Kustanajer Kamgar- und Tuchkombinat erst vor kurzem. Die Akte über die Bereitschaft aller Objekte unter Kontrolle der Staatkommission im September dieses Jahres. Seine Produktion hatte das Kombinat jedoch viel früher zu liefern begonnen, sofort nach der Fertigstellung der ersten Anbaueinrichtungen. Johann Miller ist einer von denen, die hierher zur Arbeit gekommen waren, als man das Kombinat erst gebaut, es aber bereits Anbaueinrichtungen zu hatte. Für seine gute Leistung wurde er mit der Medaille „Für ausgezeichnete Arbeit“ gewürdigt. Als aktiven Komsomolaktivisten und Bearbeiter nahm man ihn in die Reihen der Leninischen Garde auf. Gewürdigt ist der Kommunist Johann Miller als Gehilfe des Meisters der Vorplanung viel für die Ausbildung junger Spezialisten und für ihre Erziehung zur Arbeitsaktivität.

In Betrieb genommen wurde das Kustanajer Kamgar- und Tuchkombinat erst vor kurzem. Die Akte über die Bereitschaft aller Objekte unter Kontrolle der Staatkommission im September dieses Jahres. Seine Produktion hatte das Kombinat jedoch viel früher zu liefern begonnen, sofort nach der Fertigstellung der ersten Anbaueinrichtungen. Johann Miller ist einer von denen, die hierher zur Arbeit gekommen waren, als man das Kombinat erst gebaut, es aber bereits Anbaueinrichtungen zu hatte. Für seine gute Leistung wurde er mit der Medaille „Für ausgezeichnete Arbeit“ gewürdigt. Als aktiven Komsomolaktivisten und Bearbeiter nahm man ihn in die Reihen der Leninischen Garde auf. Gewürdigt ist der Kommunist Johann Miller als Gehilfe des Meisters der Vorplanung viel für die Ausbildung junger Spezialisten und für ihre Erziehung zur Arbeitsaktivität.

Mit der Fahne des ZK des Komsomol gewürdigt

KARAGANDA. Laut den Ergebnissen des sozialistischen Wettbewerbs für das Lehrjahr 1972-1974 unter den Lehrentallen für technische Berufsbildung wurde dem Karagandiner Pädagogischen Institut die Rote Wägenfahne des ZK des Komsomol und des Staatskomitees des Ministeriums der UdSSR für Berufsbildung eingehändigt.

„Am Wettbewerb nahmen 64

Gutes Vorbild

Lehrantallen teil“, erzählte dem KATAG-Korrespondenten der stellvertretende Direktor des Technikums V. F. Parchomenko. „Unter ihnen waren die ältesten Industriearbeiter von Moskau, Leningrad, Minsk und anderer großer Kulturzentren des Landes. Dieser erklehnliche Sieg verpflichtet uns zu vielem. Wir müssen uns andere Lehrkabinette jahren qualifizierte Meister der Produktionsausbildung für die Berufsschulen vor. Am Technikum studieren mehr als 700 Jungen und Mädchen.“

Die künftigen Fachleute nehmen aktiv am landwirtschaftlichen Bau teil. Im Sommer haben sie während der Arbeit Investitionsfonds von mehr als 400.000 Rubel in Anspruch genommen. Mit einem Quartal Vorsprung haben sie das Studentenheim des Technikums mit 230 Plätzen errichtet. Die Schüler haben auch ein Kabinett für den programmierbaren Unterricht gekauft und andere Lehrkabinette umgestellt.

W. LORENZ
Gebiet Kustanai

VOR KURZEM wurde auf der V Farm des Malmasow-Sowchos eine Komsomol- und Jugendbrigade gegründet. Sie besteht aus zehn Personen und wird von der Leiterin, Maria Paul geleitet. Maria kam auf die Farm sofort nach der Mittelschule. Zur Zeit hat sie reiche Erfahrungen gesammelt. Ihre markanten organisatorischen Fähigkeiten helfen ihr bedeutend bei der Arbeit. Sie wurde sich dessen bewußt, daß der unaufhaltende technische Fortschritt, die Einführung und Ver-

Die Komsomoln Katrin Schlegel ist eine sehr geschickte Metalldreherin im Werk der Eisenbetonfertigteile. Zum Oktoberfest bekam sie das Unionzeichen „Siegler im sozialistischen Wettbewerbs“, weil sie schon mit beiden Füßen im zehnten Planjahrfrist steht. Von makelloser und bewundernswerten Körperbau, scheint Katrin eine gewandte Sportlerin zu sein. In Wirklichkeit ist sie aber Tänzerin der Lateinastreife beim Zentralklub der Bauarbeiter.

trage. Auch über die Verletzungen der Arbeitstätigkeit im Laufe der Arbeitswoche.

„So, ich schinde mich ungenütze an eigenen Erholungsheim. War soll es denn in Ordnung bringen?“ Katrin ist gekränkt. Wirklich, die Komsomoln leisteten ganze Arbeit. In einigen Stunden hatten sie zwanzig Kraftwagen Schwarz erde an schadhafte Bäume getra-

„Aber! Jetzt nicht mehr, ich hab mir's beiseite überlegt“, antwortet Katrin entschlossen. Die Mutter will Einwand erheben, aber sie kommt nicht dazu; es schrillt im Vertimmer. Er ist Semjon, es was angeheitert. Anna Petrowna verläßt wortlos das Zimmer, sie will nicht stören, falls es hier eine Auseinandersetzung geben sollte.“

„Schönen guten Abend, Katrin, ich dachte schon, du wärest am See geblieben. Dort war es doch gewöhnlich, nicht wahr?“

Semjon schmunzelt ritzelhaft. „Es war sogar sehr schön, ich hab aufrufen“, antwortet das Mädchen stolz.

„Kann ich mir denken“, sagt Semjon ironisch, „und war durft dich hierhin zu bringen, ist es denn was kein Geheimnis ist.“

Katrin wendet sich plötzlich um und ehe Semjon sich versieht, hat sie ihm eine Ohrfeige hinterzweuert, daß er rücklings gegen die Tür tockelt. Einen derartigen „Empfang“ hatte er gewiß nicht erwartet. „Bist du wild geworden?“ schreit er beiher, „ich wollte dich bloß ein bisschen necken.“ Der Junge greift sich an die brennende Backe. „Kannst du dir vorstellen, was Katrin hätte am Der Jungen lacht, aber sie faßt sich. Nur

vollkommenheit des Maschinenlebens von ihr immer neue Kenntnisse verlangen, und sie beschloß, weiterzuleramen.“

Die jungen Komsomolinnen Galina Armanow, Mira Has, Erna Gulinow und der Komsomol-Weldner Haas, heutige Mitglieder der Brigade, sind ebenfalls nach der 10. Klasse auf die Farm gekommen. Olga Or, Erna Schuchter und Nina Scheck besuchen die Abendschule.

„Kaus zwei Wochen vertreiben nach der Auseinandersetzung zwischen Katrin und Semjon, als letzterer in die Sowjetarmee einbezogen wurde. Er stand auf dem Waggon und der Zug mußte jeden Augenblick abfahren, aber unter der Menschenmenge konnte er Katrin nicht sehen. Er war, er brüchelte sich, er schrie sich schreitend durch die Menschenmenge rang.“

„Sei brav, Semjon“, rief Katrin dem abgehenden Zug nach und wickelte mit ihrem Karabiner sich warte auf dich.“

Semjon nicht beflissen. Er hatte ja nicht verstanden, was Katrin nachgerufen hatte, aber als sie sagte es ihm, gab er sich schuldig höher und gleichmäßig. Er wird Katrin würdig sein...

Klomsen ECK
Tscheljabinsk

„In Kombinat kam ich im Sommer 1973 nach Absolvierung meiner Armeeausbildung als Lehrling zum Meistergehilfen Alexei Tschukow. Gegenwärtig mache ich eine andere, verantwortlichere Arbeit. In dieser Zeit habe ich selbst einige Meistergehilfen herangebildet.“

Ich möchte über die Arbeit mit den Mädchen in der Arbeitstätigkeit berichten. Sogar an jenem Nachfertag, da drei von acht Arbeiterinnen fehlten, bestanden die anderen ihre Weibstühle. Eher würde ich sagen, daß bei den Mädchen das Verantwortungsbewußt nicht nur in vollem Maße entwickelt ist, daß sie sich nicht immer dessen bewußt sind, wohin die kleinen technologischen Fortschritte führen, wenn sie die Mädchen in der Arbeitstätigkeit böswillig verletzen. Auch die gegenseitige Hilfe ist bei ihnen entwickelt. Sogar an jenem Nachfertag, da drei von acht Arbeiterinnen fehlten, bestanden die anderen ihre Weibstühle. Eher würde ich sagen, daß bei den Mädchen das Verantwortungsbewußt nicht nur in vollem Maße entwickelt ist, daß sie sich nicht immer dessen bewußt sind, wohin die kleinen technologischen Fortschritte führen, wenn sie die Mädchen in der Arbeitstätigkeit böswillig verletzen. Auch die gegenseitige Hilfe ist bei ihnen entwickelt. Sogar an jenem Nachfertag, da drei von acht Arbeiterinnen fehlten, bestanden die anderen ihre Weibstühle. Eher würde ich sagen, daß bei den Mädchen das Verantwortungsbewußt nicht nur in vollem Maße entwickelt ist, daß sie sich nicht immer dessen bewußt sind, wohin die kleinen technologischen Fortschritte führen, wenn sie die Mädchen in der Arbeitstätigkeit böswillig verletzen. Auch die gegenseitige Hilfe ist bei ihnen entwickelt. Sogar an jenem Nachfertag, da drei von acht Arbeiterinnen fehlten, bestanden die anderen ihre Weibstühle. Eher würde ich sagen, daß bei den Mädchen das Verantwortungsbewußt nicht nur in vollem Maße entwickelt ist, daß sie sich nicht immer dessen bewußt sind, wohin die kleinen technologischen Fortschritte führen, wenn sie die Mädchen in der Arbeitstätigkeit böswillig verletzen. Auch die gegenseitige Hilfe ist bei ihnen entwickelt. Sogar an jenem Nachfertag, da drei von acht Arbeiterinnen fehlten, bestanden die anderen ihre Weibstühle. Eher würde ich sagen, daß bei den Mädchen das Verantwortungsbewußt nicht nur in vollem Maße entwickelt ist, daß sie sich nicht immer dessen bewußt sind, wohin die kleinen technologischen Fortschritte führen, wenn sie die Mädchen in der Arbeitstätigkeit böswillig verletzen. Auch die gegenseitige Hilfe ist bei ihnen entwickelt. Sogar an jenem Nachfertag, da drei von acht Arbeiterinnen fehlten, bestanden die anderen ihre Weibstühle. Eher würde ich sagen, daß bei den Mädchen das Verantwortungsbewußt nicht nur in vollem Maße entwickelt ist, daß sie sich nicht immer dessen bewußt sind, wohin die kleinen technologischen Fortschritte führen, wenn sie die Mädchen in der Arbeitstätigkeit böswillig verletzen. Auch die gegenseitige Hilfe ist bei ihnen entwickelt. Sogar an jenem Nachfertag, da drei von acht Arbeiterinnen fehlten, bestanden die anderen ihre Weibstühle. Eher würde ich sagen, daß bei den Mädchen das Verantwortungsbewußt nicht nur in vollem Maße entwickelt ist, daß sie sich nicht immer dessen bewußt sind, wohin die kleinen technologischen Fortschritte führen, wenn sie die Mädchen in der Arbeitstätigkeit böswillig verletzen. Auch die gegenseitige Hilfe ist bei ihnen entwickelt. Sogar an jenem Nachfertag, da drei von acht Arbeiterinnen fehlten, bestanden die anderen ihre Weibstühle. Eher würde ich sagen, daß bei den Mädchen das Verantwortungsbewußt nicht nur in vollem Maße entwickelt ist, daß sie sich nicht immer dessen bewußt sind, wohin die kleinen technologischen Fortschritte führen, wenn sie die Mädchen in der Arbeitstätigkeit böswillig verletzen. Auch die gegenseitige Hilfe ist bei ihnen entwickelt. Sogar an jenem Nachfertag, da drei von acht Arbeiterinnen fehlten, bestanden die anderen ihre Weibstühle. Eher würde ich sagen, daß bei den Mädchen das Verantwortungsbewußt nicht nur in vollem Maße entwickelt ist, daß sie sich nicht immer dessen bewußt sind, wohin die kleinen technologischen Fortschritte führen, wenn sie die Mädchen in der Arbeitstätigkeit böswillig verletzen. Auch die gegenseitige Hilfe ist bei ihnen entwickelt. Sogar an jenem Nachfertag, da drei von acht Arbeiterinnen fehlten, bestanden die anderen ihre Weibstühle. Eher würde ich sagen, daß bei den Mädchen das Verantwortungsbewußt nicht nur in vollem Maße entwickelt ist, daß sie sich nicht immer dessen bewußt sind, wohin die kleinen technologischen Fortschritte führen, wenn sie die Mädchen in der Arbeitstätigkeit böswillig verletzen. Auch die gegenseitige Hilfe ist bei ihnen entwickelt. Sogar an jenem Nachfertag, da drei von acht Arbeiterinnen fehlten, bestanden die anderen ihre Weibstühle. Eher würde ich sagen, daß bei den Mädchen das Verantwortungsbewußt nicht nur in vollem Maße entwickelt ist, daß sie sich nicht immer dessen bewußt sind, wohin die kleinen technologischen Fortschritte führen, wenn sie die Mädchen in der Arbeitstätigkeit böswillig verletzen. Auch die gegenseitige Hilfe ist bei ihnen entwickelt. Sogar an jenem Nachfertag, da drei von acht Arbeiterinnen fehlten, bestanden die anderen ihre Weibstühle. Eher würde ich sagen, daß bei den Mädchen das Verantwortungsbewußt nicht nur in vollem Maße entwickelt ist, daß sie sich nicht immer dessen bewußt sind, wohin die kleinen technologischen Fortschritte führen, wenn sie die Mädchen in der Arbeitstätigkeit böswillig verletzen. Auch die gegenseitige Hilfe ist bei ihnen entwickelt. Sogar an jenem Nachfertag, da drei von acht Arbeiterinnen fehlten, bestanden die anderen ihre Weibstühle. Eher würde ich sagen, daß bei den Mädchen das Verantwortungsbewußt nicht nur in vollem Maße entwickelt ist, daß sie sich nicht immer dessen bewußt sind, wohin die kleinen technologischen Fortschritte führen, wenn sie die Mädchen in der Arbeitstätigkeit böswillig verletzen. Auch die gegenseitige Hilfe ist bei ihnen entwickelt. Sogar an jenem Nachfertag, da drei von acht Arbeiterinnen fehlten, bestanden die anderen ihre Weibstühle. Eher würde ich sagen, daß bei den Mädchen das Verantwortungsbewußt nicht nur in vollem Maße entwickelt ist, daß sie sich nicht immer dessen bewußt sind, wohin die kleinen technologischen Fortschritte führen, wenn sie die Mädchen in der Arbeitstätigkeit böswillig verletzen. Auch die gegenseitige Hilfe ist bei ihnen entwickelt. Sogar an jenem Nachfertag, da drei von acht Arbeiterinnen fehlten, bestanden die anderen ihre Weibstühle. Eher würde ich sagen, daß bei den Mädchen das Verantwortungsbewußt nicht nur in vollem Maße entwickelt ist, daß sie sich nicht immer dessen bewußt sind, wohin die kleinen technologischen Fortschritte führen, wenn sie die Mädchen in der Arbeitstätigkeit böswillig verletzen. Auch die gegenseitige Hilfe ist bei ihnen entwickelt. Sogar an jenem Nachfertag, da drei von acht Arbeiterinnen fehlten, bestanden die anderen ihre Weibstühle. Eher würde ich sagen, daß bei den Mädchen das Verantwortungsbewußt nicht nur in vollem Maße entwickelt ist, daß sie sich nicht immer dessen bewußt sind, wohin die kleinen technologischen Fortschritte führen, wenn sie die Mädchen in der Arbeitstätigkeit böswillig verletzen. Auch die gegenseitige Hilfe ist bei ihnen entwickelt. Sogar an jenem Nachfertag, da drei von acht Arbeiterinnen fehlten, bestanden die anderen ihre Weibstühle. Eher würde ich sagen, daß bei den Mädchen das Verantwortungsbewußt nicht nur in vollem Maße entwickelt ist, daß sie sich nicht immer dessen bewußt sind, wohin die kleinen technologischen Fortschritte führen, wenn sie die Mädchen in der Arbeitstätigkeit böswillig verletzen. Auch die gegenseitige Hilfe ist bei ihnen entwickelt. Sogar an jenem Nachfertag, da drei von acht Arbeiterinnen fehlten, bestanden die anderen ihre Weibstühle. Eher würde ich sagen, daß bei den Mädchen das Verantwortungsbewußt nicht nur in vollem Maße entwickelt ist, daß sie sich nicht immer dessen bewußt sind, wohin die kleinen technologischen Fortschritte führen, wenn sie die Mädchen in der Arbeitstätigkeit böswillig verletzen. Auch die gegenseitige Hilfe ist bei ihnen entwickelt. Sogar an jenem Nachfertag, da drei von acht Arbeiterinnen fehlten, bestanden die anderen ihre Weibstühle. Eher würde ich sagen, daß bei den Mädchen das Verantwortungsbewußt nicht nur in vollem Maße entwickelt ist, daß sie sich nicht immer dessen bewußt sind, wohin die kleinen technologischen Fortschritte führen, wenn sie die Mädchen in der Arbeitstätigkeit böswillig verletzen. Auch die gegenseitige Hilfe ist bei ihnen entwickelt. Sogar an jenem Nachfertag, da drei von acht Arbeiterinnen fehlten, bestanden die anderen ihre Weibstühle. Eher würde ich sagen, daß bei den Mädchen das Verantwortungsbewußt nicht nur in vollem Maße entwickelt ist, daß sie sich nicht immer dessen bewußt sind, wohin die kleinen technologischen Fortschritte führen, wenn sie die Mädchen in der Arbeitstätigkeit böswillig verletzen. Auch die gegenseitige Hilfe ist bei ihnen entwickelt. Sogar an jenem Nachfertag, da drei von acht Arbeiterinnen fehlten, bestanden die anderen ihre Weibstühle. Eher würde ich sagen, daß bei den Mädchen das Verantwortungsbewußt nicht nur in vollem Maße entwickelt ist, daß sie sich nicht immer dessen bewußt sind, wohin die kleinen technologischen Fortschritte führen, wenn sie die Mädchen in der Arbeitstätigkeit böswillig verletzen. Auch die gegenseitige Hilfe ist bei ihnen entwickelt. Sogar an jenem Nachfertag, da drei von acht Arbeiterinnen fehlten, bestanden die anderen ihre Weibstühle. Eher würde ich sagen, daß bei den Mädchen das Verantwortungsbewußt nicht nur in vollem Maße entwickelt ist, daß sie sich nicht immer dessen bewußt sind, wohin die kleinen technologischen Fortschritte führen, wenn sie die Mädchen in der Arbeitstätigkeit böswillig verletzen. Auch die gegenseitige Hilfe ist bei ihnen entwickelt. Sogar an jenem Nachfertag, da drei von acht Arbeiterinnen fehlten, bestanden die anderen ihre Weibstühle. Eher würde ich sagen, daß bei den Mädchen das Verantwortungsbewußt nicht nur in vollem Maße entwickelt ist, daß sie sich nicht immer dessen bewußt sind, wohin die kleinen technologischen Fortschritte führen, wenn sie die Mädchen in der Arbeitstätigkeit böswillig verletzen. Auch die gegenseitige Hilfe ist bei ihnen entwickelt. Sogar an jenem Nachfertag, da drei von acht Arbeiterinnen fehlten, bestanden die anderen ihre Weibstühle. Eher würde ich sagen, daß bei den Mädchen das Verantwortungsbewußt nicht nur in vollem Maße entwickelt ist, daß sie sich nicht immer dessen bewußt sind, wohin die kleinen technologischen Fortschritte führen, wenn sie die Mädchen in der Arbeitstätigkeit böswillig verletzen. Auch die gegenseitige Hilfe ist bei ihnen entwickelt. Sogar an jenem Nachfertag, da drei von acht Arbeiterinnen fehlten, bestanden die anderen ihre Weibstühle. Eher würde ich sagen, daß bei den Mädchen das Verantwortungsbewußt nicht nur in vollem Maße entwickelt ist, daß sie sich nicht immer dessen bewußt sind, wohin die kleinen technologischen Fortschritte führen, wenn sie die Mädchen in der Arbeitstätigkeit böswillig verletzen. Auch die gegenseitige Hilfe ist bei ihnen entwickelt. Sogar an jenem Nachfertag, da drei von acht Arbeiterinnen fehlten, bestanden die anderen ihre Weibstühle. Eher würde ich sagen, daß bei den Mädchen das Verantwortungsbewußt nicht nur in vollem Maße entwickelt ist, daß sie sich nicht immer dessen bewußt sind, wohin die kleinen technologischen Fortschritte führen, wenn sie die Mädchen in der Arbeitstätigkeit böswillig verletzen. Auch die gegenseitige Hilfe ist bei ihnen entwickelt. Sogar an jenem Nachfertag, da drei von acht Arbeiterinnen fehlten, bestanden die anderen ihre Weibstühle. Eher würde ich sagen, daß bei den Mädchen das Verantwortungsbewußt nicht nur in vollem Maße entwickelt ist, daß sie sich nicht immer dessen bewußt sind, wohin die kleinen technologischen Fortschritte führen, wenn sie die Mädchen in der Arbeitstätigkeit böswillig verletzen. Auch die gegenseitige Hilfe ist bei ihnen entwickelt. Sogar an jenem Nachfertag, da drei von acht Arbeiterinnen fehlten, bestanden die anderen ihre Weibstühle. Eher würde ich sagen, daß bei den Mädchen das Verantwortungsbewußt nicht nur in vollem Maße entwickelt ist, daß sie sich nicht immer dessen bewußt sind, wohin die kleinen technologischen Fortschritte führen, wenn sie die Mädchen in der Arbeitstätigkeit böswillig verletzen. Auch die gegenseitige Hilfe ist bei ihnen entwickelt. Sogar an jenem Nachfertag, da drei von acht Arbeiterinnen fehlten, bestanden die anderen ihre Weibstühle. Eher würde ich sagen, daß bei den Mädchen das Verantwortungsbewußt nicht nur in vollem Maße entwickelt ist, daß sie sich nicht immer dessen bewußt sind, wohin die kleinen technologischen Fortschritte führen, wenn sie die Mädchen in der Arbeitstätigkeit böswillig verletzen. Auch die gegenseitige Hilfe ist bei ihnen entwickelt. Sogar an jenem Nachfertag, da drei von acht Arbeiterinnen fehlten, bestanden die anderen ihre Weibstühle. Eher würde ich sagen, daß bei den Mädchen das Verantwortungsbewußt nicht nur in vollem Maße entwickelt ist, daß sie sich nicht immer dessen bewußt sind, wohin die kleinen technologischen Fortschritte führen, wenn sie die Mädchen in der Arbeitstätigkeit böswillig verletzen. Auch die gegenseitige Hilfe ist bei ihnen entwickelt. Sogar an jenem Nachfertag, da drei von acht Arbeiterinnen fehlten, bestanden die anderen ihre Weibstühle. Eher würde ich sagen, daß bei den Mädchen das Verantwortungsbewußt nicht nur in vollem Maße entwickelt ist, daß sie sich nicht immer dessen bewußt sind, wohin die kleinen technologischen Fortschritte führen, wenn sie die Mädchen in der Arbeitstätigkeit böswillig verletzen. Auch die gegenseitige Hilfe ist bei ihnen entwickelt. Sogar an jenem Nachfertag, da drei von acht Arbeiterinnen fehlten, bestanden die anderen ihre Weibstühle. Eher würde ich sagen, daß bei den Mädchen das Verantwortungsbewußt nicht nur in vollem Maße entwickelt ist, daß sie sich nicht immer dessen bewußt sind, wohin die kleinen technologischen Fortschritte führen, wenn sie die Mädchen in der Arbeitstätigkeit böswillig verletzen. Auch die gegenseitige Hilfe ist bei ihnen entwickelt. Sogar an jenem Nachfertag, da drei von acht Arbeiterinnen fehlten, bestanden die anderen ihre Weibstühle. Eher würde ich sagen, daß bei den Mädchen das Verantwortungsbewußt nicht nur in vollem Maße entwickelt ist, daß sie sich nicht immer dessen bewußt sind, wohin die kleinen technologischen Fortschritte führen, wenn sie die Mädchen in der Arbeitstätigkeit böswillig verletzen. Auch die gegenseitige Hilfe ist bei ihnen entwickelt. Sogar an jenem Nachfertag, da drei von acht Arbeiterinnen fehlten, bestanden die anderen ihre Weibstühle. Eher würde ich sagen, daß bei den Mädchen das Verantwortungsbewußt nicht nur in vollem Maße entwickelt ist, daß sie sich nicht immer dessen bewußt sind, wohin die kleinen technologischen Fortschritte führen, wenn sie die Mädchen in der Arbeitstätigkeit böswillig verletzen. Auch die gegenseitige Hilfe ist bei ihnen entwickelt. Sogar an jenem Nachfertag, da drei von acht Arbeiterinnen fehlten, bestanden die anderen ihre Weibstühle. Eher würde ich sagen, daß bei den Mädchen das Verantwortungsbewußt nicht nur in vollem Maße entwickelt ist, daß sie sich nicht immer dessen bewußt sind, wohin die kleinen technologischen Fortschritte führen, wenn sie die Mädchen in der Arbeitstätigkeit böswillig verletzen. Auch die gegenseitige Hilfe ist bei ihnen entwickelt. Sogar an jenem Nachfertag, da drei von acht Arbeiterinnen fehlten, bestanden die anderen ihre Weibstühle. Eher würde ich sagen, daß bei den Mädchen das Verantwortungsbewußt nicht nur in vollem Maße entwickelt ist, daß sie sich nicht immer dessen bewußt sind, wohin die kleinen technologischen Fortschritte führen, wenn sie die Mädchen in der Arbeitstätigkeit böswillig verletzen. Auch die gegenseitige Hilfe ist bei ihnen entwickelt. Sogar an jenem Nachfertag, da drei von acht Arbeiterinnen fehlten, bestanden die anderen ihre Weibstühle. Eher würde ich sagen, daß bei den Mädchen das Verantwortungsbewußt nicht nur in vollem Maße entwickelt ist, daß sie sich nicht immer dessen bewußt sind, wohin die kleinen technologischen Fortschritte führen, wenn sie die Mädchen in der Arbeitstätigkeit böswillig verletzen. Auch die gegenseitige Hilfe ist bei ihnen entwickelt. Sogar an jenem Nachfertag, da drei von acht Arbeiterinnen fehlten, bestanden die anderen ihre Weibstühle. Eher würde ich sagen, daß bei den Mädchen das Verantwortungsbewußt nicht nur in vollem Maße entwickelt ist, daß sie sich nicht immer dessen bewußt sind, wohin die kleinen technologischen Fortschritte führen, wenn sie die Mädchen in der Arbeitstätigkeit böswillig verletzen. Auch die gegenseitige Hilfe ist bei ihnen entwickelt. Sogar an jenem Nachfertag, da drei von acht Arbeiterinnen fehlten, bestanden die anderen ihre Weibstühle. Eher würde ich sagen, daß bei den Mädchen das Verantwortungsbewußt nicht nur in vollem Maße entwickelt ist, daß sie sich nicht immer dessen bewußt sind, wohin die kleinen technologischen Fortschritte führen, wenn sie die Mädchen in der Arbeitstätigkeit böswillig verletzen. Auch die gegenseitige Hilfe ist bei ihnen entwickelt. Sogar an jenem Nachfertag, da drei von acht Arbeiterinnen fehlten, bestanden die anderen ihre Weibstühle. Eher würde ich sagen, daß bei den Mädchen das Verantwortungsbewußt nicht nur in vollem Maße entwickelt ist, daß sie sich nicht immer dessen bewußt sind, wohin die kleinen technologischen Fortschritte führen, wenn sie die Mädchen in der Arbeitstätigkeit böswillig verletzen. Auch die gegenseitige Hilfe ist bei ihnen entwickelt. Sogar an jenem Nachfertag, da drei von acht Arbeiterinnen fehlten, bestanden die anderen ihre Weibstühle. Eher würde ich sagen, daß bei den Mädchen das Verantwortungsbewußt nicht nur in vollem Maße entwickelt ist, daß sie sich nicht immer dessen bewußt sind, wohin die kleinen technologischen Fortschritte führen, wenn sie die Mädchen in der Arbeitstätigkeit böswillig verletzen. Auch die gegenseitige Hilfe ist bei ihnen entwickelt. Sogar an jenem Nachfertag, da drei von acht Arbeiterinnen fehlten, bestanden die anderen ihre Weibstühle. Eher würde ich sagen, daß bei den Mädchen das Verantwortungsbewußt nicht nur in vollem Maße entwickelt ist, daß sie sich nicht immer dessen bewußt sind, wohin die kleinen technologischen Fortschritte führen, wenn sie die Mädchen in der Arbeitstätigkeit böswillig verletzen. Auch die gegenseitige Hilfe ist bei ihnen entwickelt. Sogar an jenem Nachfertag, da drei von acht Arbeiterinnen fehlten, bestanden die anderen ihre Weibstühle. Eher würde ich sagen, daß bei den Mädchen das Verantwortungsbewußt nicht nur in vollem Maße entwickelt ist, daß sie sich nicht immer dessen bewußt sind, wohin die kleinen technologischen Fortschritte führen, wenn sie die Mädchen in der Arbeitstätigkeit böswillig verletzen. Auch die gegenseitige Hilfe ist bei ihnen entwickelt. Sogar an jenem Nachfertag, da drei von acht Arbeiterinnen fehlten, bestanden die anderen ihre Weibstühle. Eher würde ich sagen, daß bei den Mädchen das Verantwortungsbewußt nicht nur in vollem Maße entwickelt ist, daß sie sich nicht immer dessen bewußt sind, wohin die kleinen technologischen Fortschritte führen, wenn sie die Mädchen in der Arbeitstätigkeit böswillig verletzen. Auch die gegenseitige Hilfe ist bei ihnen entwickelt. Sogar an jenem Nachfertag, da drei von acht Arbeiterinnen fehlten, bestanden die anderen ihre Weibstühle. Eher würde ich sagen, daß bei den Mädchen das Verantwortungsbewußt nicht nur in vollem Maße entwickelt ist, daß sie sich nicht immer dessen bewußt sind, wohin die kleinen technologischen Fortschritte führen, wenn sie die Mädchen in der Arbeitstätigkeit böswillig verletzen. Auch die gegenseitige Hilfe ist bei ihnen entwickelt. Sogar an jenem Nachfertag, da drei von acht Arbeiterinnen fehlten, bestanden die anderen ihre Weibstühle. Eher würde ich sagen, daß bei den Mädchen das Verantwortungsbewußt nicht nur in vollem Maße entwickelt ist, daß sie sich nicht immer dessen bewußt sind, wohin die kleinen technologischen Fortschritte führen, wenn sie die Mädchen in der Arbeitstätigkeit böswillig verletzen. Auch die gegenseitige Hilfe ist bei ihnen entwickelt. Sogar an jenem Nachfertag, da drei von acht Arbeiterinnen fehlten, bestanden die anderen ihre Weibstühle. Eher würde ich sagen, daß bei den Mädchen das Verantwortungsbewußt nicht nur in vollem Maße entwickelt ist, daß sie sich nicht immer dessen bewußt sind, wohin die kleinen technologischen Fortschritte führen, wenn sie die Mädchen in der Arbeitstätigkeit böswillig verletzen. Auch die gegenseitige Hilfe ist bei ihnen entwickelt. Sogar an jenem Nachfertag, da drei von acht Arbeiterinnen fehlten, bestanden die anderen ihre Weibstühle. Eher würde ich sagen, daß bei den Mädchen das Verantwortungsbewußt nicht nur in vollem Maße entwickelt ist, daß sie sich nicht immer dessen bewußt sind, wohin die kleinen technologischen Fortschritte führen, wenn sie die Mädchen in der Arbeitstätigkeit böswillig verletzen. Auch die gegenseitige Hilfe ist bei ihnen entwickelt. Sogar an jenem Nachfertag, da drei von acht Arbeiterinnen fehlten, bestanden die anderen ihre Weibstühle. Eher würde ich sagen, daß bei den Mädchen das Verantwortungsbewußt nicht nur in vollem Maße entwickelt ist, daß sie sich nicht immer dessen bewußt sind, wohin die kleinen technologischen Fortschritte führen, wenn sie die Mädchen in der Arbeitstätigkeit böswillig verletzen. Auch die gegenseitige Hilfe ist bei ihnen entwickelt. Sogar an jenem Nachfertag, da drei von acht Arbeiterinnen fehlten, bestanden die anderen ihre Weibstühle. Eher würde ich sagen, daß bei den Mädchen das Verantwortungsbewußt nicht nur in vollem Maße entwickelt ist, daß sie sich nicht immer dessen bewußt sind, wohin die kleinen technologischen Fortschritte führen, wenn sie die Mädchen in der Arbeitstätigkeit böswillig verletzen. Auch die gegenseitige Hilfe ist bei ihnen entwickelt. Sogar an jenem Nachfertag, da drei von acht Arbeiterinnen fehlten, bestanden die anderen ihre Weibstühle. Eher würde ich sagen, daß bei den Mädchen das Verantwortungsbewußt nicht nur in vollem Maße entwickelt ist, daß sie sich nicht immer dessen bewußt sind, wohin die kleinen technologischen Fortschritte führen, wenn sie die Mädchen in der Arbeitstätigkeit böswillig verletzen. Auch die gegenseitige Hilfe ist bei ihnen entwickelt. Sogar an jenem Nachfertag, da drei von acht Arbeiterinnen fehlten, bestanden die anderen ihre Weibstühle. Eher würde ich sagen, daß bei den Mädchen das Verantwortungsbewußt nicht nur in vollem Maße entwickelt ist, daß sie sich nicht immer dessen bewußt sind, wohin die kleinen technologischen Fortschritte führen, wenn sie die Mädchen in der Arbeitstätigkeit böswillig verletzen. Auch die gegenseitige Hilfe ist bei ihnen entwickelt. Sogar an jenem Nachfertag, da drei von acht Arbeiterinnen fehlten, bestanden die anderen ihre Weibstühle. Eher würde ich sagen, daß bei den Mädchen das Verantwortungsbewußt nicht nur in vollem Maße entwickelt ist, daß sie sich nicht immer dessen bewußt sind, wohin die kleinen technologischen Fortschritte führen, wenn sie die Mädchen in der Arbeitstätigkeit böswillig verletzen. Auch die gegenseitige Hilfe ist bei ihnen entwickelt. Sogar an jenem Nachfertag, da drei von acht Arbeiterinnen fehlten, bestanden die anderen ihre Weibstühle. Eher würde ich sagen, daß bei den Mädchen das Verantwortungsbewußt nicht nur in vollem Maße entwickelt ist, daß sie sich nicht immer dessen bewußt sind, wohin die kleinen technologischen Fortschritte führen, wenn sie die Mädchen in der Arbeitstätigkeit böswillig verletzen. Auch die gegenseitige Hilfe ist bei ihnen entwickelt. Sogar an jenem Nachfertag, da drei von acht Arbeiterinnen fehlten, bestanden die anderen ihre Weibstühle. Eher würde ich sagen, daß bei den Mädchen das Verantwortungsbewußt nicht nur in vollem Maße entwickelt ist, daß sie sich nicht immer dessen bewußt sind, wohin die kleinen technologischen Fortschritte führen, wenn sie die Mädchen in der Arbeitstätigkeit böswillig verletzen. Auch die gegenseitige Hilfe ist bei ihnen entwickelt. Sogar an jenem Nachfertag, da drei von acht Arbeiterinnen fehlten, bestanden die anderen ihre Weibstühle. Eher würde ich sagen, daß bei den Mädchen das Verantwortungsbewußt nicht nur in vollem Maße entwickelt ist, daß sie sich nicht immer dessen bewußt sind, wohin die kleinen technologischen Fortschritte führen, wenn sie die Mädchen in der Arbeitstätigkeit böswillig verletzen. Auch die gegenseitige Hilfe ist bei ihnen entwickelt. Sogar an jenem Nachfertag, da drei von acht Arbeiterinnen fehlten, bestanden die anderen ihre Weibstühle. Eher würde ich sagen, daß bei den Mädchen das Verantwortungsbewußt nicht nur in vollem Maße entwickelt ist, daß sie sich nicht immer dessen bewußt sind, wohin die kleinen technologischen Fortschritte führen, wenn sie die Mädchen in der Arbeitstätigkeit böswillig verletzen. Auch die gegenseitige Hilfe ist bei ihnen entwickelt. Sogar an jenem Nachfertag, da drei von acht Arbeiterinnen fehlten, bestanden die anderen ihre Weibstühle. Eher würde ich sagen, daß bei den Mädchen das Verantwortungsbewußt nicht nur in vollem Maße entwickelt ist, daß sie sich nicht immer dessen bewußt sind, wohin die kleinen technologischen Fortschritte führen, wenn sie die Mädchen in der Arbeitstätigkeit böswillig verletzen. Auch die gegenseitige Hilfe ist bei ihnen entwickelt. Sogar an jenem Nachfertag, da drei von acht Arbeiterinnen fehlten, bestanden die anderen ihre Weibstühle. Eher würde ich sagen, daß bei den Mädchen das Verantwortungsbewußt nicht nur in vollem Maße entwickelt ist, daß sie sich nicht immer dessen bewußt sind, wohin die kleinen technologischen Fortschritte führen, wenn sie

